

3. Drehen

Im Kapitel Drehen wird eine Idee für ein Video weiter entwickelt: ein Exposé wird geschrieben, Recherche wird gemacht und letztendlich ein Drehbuch erstellt. Es wird eine kleine Übersicht gegeben über die Rollenverteilung bei einer Produktion. Ein Exkurs zum Thema Licht wird gemacht. Und ein paar praktische Checklisten mit Sachen, die man auf keinen Fall vergessen sollte vor und beim Drehen gibt es auch.

3.1 Exposé, Storyboard, Drehbuch

Bei der Produktion eines Filmes unterscheidet man folgende Schritte:

Idee: Grundgedanke für eine Produktion

Exposé: Idee ausformulieren. Inhalt, Form, Zweck und Zielgruppe der Produktion werden kurz dargestellt. Was will ich aussagen? Wen will ich damit erreichen? Bei professionellen Produktionen unterscheidet das Exposé über die Realisierung.

Recherche: Sammeln von Informationen und Materialien für die Produktion - sowohl inhaltlich als auch organisatorisch. Welche MitarbeiterInnen werden gebraucht? Wo und wann soll gedreht werden? Werden Drehgenehmigungen gebraucht? Wo kommt die Technik (Kamera, Licht, Ton) her?

Storyboard / Treatment: Ausführliche Inhaltsangabe mit Unterteilung der Handlung in einzelne Sequenzen. Die Handlung wird aufgebrochen in einzelne Kamera-Einstellungen. Textpassagen werden schriftlich fixiert, bei schwierigeren Szenen werden aufnahmetechnische Überlegungen eingearbeitet.

Drehbuch: enthält alle planbaren Daten für die Filmarbeit - von Listen der DarstellerInnen und des MitarbeiterInnenstabes über die einzelnen Szenen und Einstellungen in der Reihenfolge, wie sie gedreht werden (also Drehorte und -zeiten), bis zu genauen technischen Anweisungen und Skizzen.

Wie exakt das Drehbuch ist, hängt davon ab, wie aufwendig die geplante Produktion ist. In der Regel reicht ein gut durchdachtes Storyboard (Ablaufplan) aus. Das Storyboard hilft, das Team, das an der Produktion mitwirkt, zu koordinieren. Darum sollte das Storyboard auch vor dem Drehen zusammen durchgesprochen werden, denn je mehr Leute an einer Produktion beteiligt sind, desto undeutlicher können Szenenabfolgen für einzelne Leute werden. Je besser alle Beteiligten über die Handlungsabläufe Bescheid wissen, desto besser können sie sich einbringen. Diskussionen am Drehort können sehr zeit- und nervenaufreibend sein.

Script: Beim Dreh werden genaue Notizen gemacht zu den einzelnen Einstellungen, damit bei der Nachbearbeitung nicht stundenlang gesucht werden muss. Dieses Script kann auch beim Sichten des Materials als **Bandprotokoll mit Timecode** gemacht werden.

Schnittplan: Das ist der Plan, wie die einzelnen Szenen aneinander geschnitten werden sollen. Mit diesem Plan erstellt der Editor dann das Video.

Beispiele

Die **Idee** ist, eine Persiflage zu drehen über die Integration von AusländerInnen.

Das **Exposé** könnte so aussehen:

Im Kurzfilmformat soll eine Persiflage über die Integration von AusländerInnen gedreht werden. Eine junge Frau bekommt eines Morgens ein Schreiben von der Ausländerbehörde, mit dem sie aufgefordert wird, einige Aufgaben für ihren Integrationsbescheid zu erfüllen: sie soll ein Gespräch mit einem Unbekannten deutscher Nationalität führen, einen typisch deutschen Einkauf in einem Supermarkt machen, etc. Durch diese Beispiele wird die deutsche Leitkultur auf die Schippe

genommen. Es wird lächerlich gemacht, dass eine bestimmte Gruppe von Menschen beweisen muss, dass sie integriert sind.

Die Recherche:

Darsteller: die junge Frau, ein/e Unbekannte/r, Personal oder andere Kunden im Supermarkt, BesucherInnen einer Sportveranstaltung, TeilnehmerInnen einer geselligen Veranstaltung, Bedienung im Restaurant

Drehorte: wo sollen die verschiedenen Situationen aufgenommen werden? (Wohnung, Supermarkt, Restaurant, etc.) Ist es notwendig, für eine der Locations eine Drehgenehmigung anzufragen?

Technik: Kamera, mindestens 2 Akkus für Aussenaufnahmen, Mikrofon, Stativ; extra Licht für Innenaufnahmen notwendig? wo kommt der Strom für Scheinwerfer her? Kabeltrommel?

Filmteam: Kamera, Ton, Licht, Regie, (Script)

Alle Überlegungen werden im Storyboard zusammengefasst.

Das Storyboard:

Nr.	Szene Inhalt	Anmerkungen
1	Protagonistin liegt im Bett; der Wecker klingelt; P. wird mit Mühe wach und macht den Wecker aus; steht auf und schlurft aus dem Zimmer.	Szene wird von mehreren Standorten und mit mehreren Einstellungsgrößen aufgenommen; die Perspektive wechselt zwischen Frosch- und Vogelperspektive und Augenhöhe
2	P. putzt sich im Badezimmer die Zähne.	
3	P. geht aus dem Haus, öffnet den Briefkasten und findet einen Brief. Sie öffnet ihn, liest leise vor sich hin und murmelnd etwas von "Integrationsbescheid".	
4	im Park; ältere Frau sitzt auf Parkbank: P. läuft ins Bild und beginnt ein Gespräch: "Hallo", ältere Frau: "Hallo", P: "Wie gehts?" ... usw. ...	Gesprächssituation wird durch Schuss und Gegenschuss aufgenommen





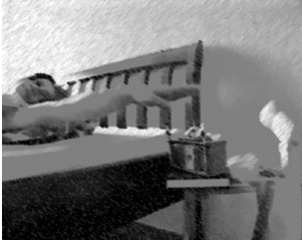
Praktischer Hinweis:





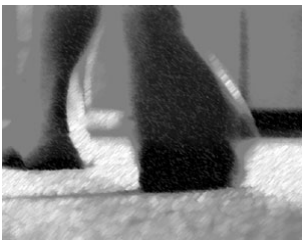
Wenn man mit nur einer Kamera arbeitet, muss die Handlung für die einzelnen Einstellungsgrößen und Perspektiven wiederholt werden. Dafür ist es am besten, die Handlung erst einmal komplett mit einer langen Einstellung aufzunehmen und dann die einzelnen Sequenzen für die jeweiligen Variationen wiederholen zu lassen.






Drehbuch

Das Storyboard wird korrigiert, ergänzt und zum Drehbuch ausgearbeitet. Jede Kameraeinstellung wird darin beschrieben. (Achtung: Die Reihenfolge der Aufnahmen ist nicht mehr chronologisch, sondern wird durch die Kamera-Einstellungen bestimmt.)

Beispiel für ein Drehbuch:

Nr	Ort	Bild	Ton	Kamera	Beleuchtung	Anmerkung
1	Schlafzimmer	 Protagonistin schläft	On: Leichtes Schnarchen	Grossaufnahme von der Unterseite der Füsse	Indirekt, aber extra Beleuchtung ist notwendig	
2	"	 Protagonistin sitzt im Bett und lässt sich zurückfallen	Wecker ist an. On:	Grossaufnahme der Füsse, im Hintergrund Gesicht Protagonistin	"	
3	"	 Protagonistin kommt hoch	On: Wecker geht an, "Umpf": Protagonistin wacht auf.	Grossaufnahme Gesicht, Protagonistin kommt ins Bild	"	Haare Protagonistin sind wild durcheinander
4	"	 Wecker	On: Wecker geht an.	Grossaufnahme Wecker, schräg von vorne	"	Weckzeit so einstellen, dass er abgeht
5	"	 Protagonistin haut mehrmals auf den Wecker	On: Wecker geht nach einige Versuchen aus.	Halbnah, erst auf den Wecker, dann Fahrt leicht zurück	"	

6	"	 Protagonistin kommt hoch und schlägt Decke zurück	On: Protagonist seufzt und ächzt.	Halbnah, Schwenk geht etwas mit der Bewegung mit	"	
7	"	 Füsse der Protagonistin kommen von oben ins Bild und setzen den Boden auf	On: Füsse treffen den Boden	Nah, Froschperspektive	"	auf sauberen Boden achten
8	"	 Protagonistin geht im Halbkreis an der Seite des Bettes vorbei	Off	Halbtotale, Vogelperspektive	"	für eine kleine Treppe sorgen
9	"	 Protagonistin läuft von der Kamera weg ins Badezimmer und macht Tür zu	Off	Halbtotale, Vogelperspektive, Kamera zoomt leicht mit	"	noch immer von der Treppe aus filmen
10	"	 Füsse der Protagonistin laufen von der Kamera weg	Off	Nah, Froschperspektive	"	
>>	>>	>>	>>	>>	>>	>>

20	Park		On: Parkatmo	Halbtotale, leichte Vogelperspektive	Tageslicht	Stativ benutzen
		Frau sitzt auf Bank, Protagonistin läuft ins Bild, setzt sich und rückt näher				
21	"		On: Parkatmo	Halbnah, leichte Vogelperspektive, etwas mit schwenken	"	
		Protagonistin rückt näher				
22	"		On: Prot:"Hallo" Frau:"Hallo" P:"Wie gehts?"	Grossaufnahme, Augenhöhe	"	
		Protagonistin lacht und fängt an zu reden				
23	"		On: P:"Och, ich kann mich nicht beklagen."	Grossaufnahme, Augenhöhe wieder Gegenschuss	"	
		Protagonistin redet weiter				
24	"		On: F:"Danke, gut" "Ihnen auch?"	Grossaufnahme, Augenhöhe Gegenschuss	"	
		Frau redet				
usw						

(Wir danken Kanak Attak / KANAK TV für dieses Beispiel.)

3.2 Rollenverteilung

Als nächstes kommen wir zu den verschiedenen Rollen, die es bei der Produktion eines Filmes gibt.

Regie: Die Regie gibt Anweisungen, wer wo steht und was sagt, wo die Kamera steht, etc. (natürlich nach den Anweisungen in Storyboard oder Drehbuch).

Kamera: Die Kamerafrau/-mann ist verantwortlich für die Kameraführung. Die Kamera kann eine objektive Rolle einnehmen, dann beobachtet sie das Geschehen vom bestmöglichen Platz. Oder sie kann eine subjektive Rolle einnehmen. Dann repräsentiert sie die Augen des Zuschauers und nimmt eine Rolle in der Handlung ein.

Ton: Ausrichtung des Mikros, Kontrolle der Tonaufnahme

Licht: Wenn eine Szene extra ausgeleuchtet werden muss, müssen Scheinwerfer aufgestellt und ausgerichtet werden.

SchauspielerInnen, Maske, Kostüm

Script schreiben

Nachbearbeitung / Schnitt: Material sichten, dabei Bandprotokoll mit Timecode schreiben; Schneiden; Musik und evtl. Effekte unterlegen; Synchronisierung; Untertitel; Titel und Abspann

Aus all den verschiedenen Aufgaben, die es beim Drehen gibt, wird deutlich, wie praktisch es ist, etwas schriftlich Ausformuliertes für den Ablauf der Dreharbeiten zu haben wie z.B. ein Storyboard oder Drehbuch. Damit weiss jede/r, wie die einzelnen Szenen aufgebaut sind und was er/sie zu tun hat.

3.3 Wie erstelle ich eine Videoreportage?

Was ist eine Reportage?

Eine Reportage ist die Schilderung eines Ereignisses vom Ort des Geschehens aus; die Beschreibung eines augenblicklichen Zustandes. Sie ist ein tatsachenbetonter, aber persönlich gefärbter Erlebnisbericht - besonders über Handlungen. Eine Reportage ohne das direkte Erlebnis gibt es nicht. Im Kern ist die Reportage zwar eine Nachricht, aber Reportage heisst, eine Information lebendig werden zu lassen! Reportage ist sehen - verstehen - empfinden, die Zuschauer durch die Augen des Reporters miterleben lassen.

Formelle Elemente der Reportage

- Das Interview
 - zur Sache
 - das Meinungs-Interview
 - das Interview zur Person
- Die Umfrage
- Der Autoren-Kommentar vor der Kamera
- Die "Atmo": Bilder und Originaltöne vom Ort des Geschehens
- Das Bild mit Nachvertonung aus dem OFF.

Vorüberlegungen zu einer Videoreportage

Um unnötigen Aufwand bei der eigentlichen Produktion zu vermeiden, sollten wir folgendermassen vorgehen:

- Festlegung des Ziels: Was ist das Thema / Welche Ziele will ich erreichen?
- Beschreibung des Adressatenkreises und Zweck der Produktion: Wen will ich mit dem Video ansprechen? Welche Kenntnisse setze ich beim Zuschauer voraus?
- Erstellung einer "Stoffsammlung": Wie baue ich den Film auf, damit er spannend und logisch wird? In welche Einheiten wird er unterteilt?
- Durchführen der eigentlichen Produktion anhand eines Drehbuchs oder zumindest eines Ablaufplans
- Nachbearbeitung der Produktion: Schneiden, Kommentieren, Musik unterlegen, Titel und Abspann schreiben.

Je mehr Aufwand man in die Vorbereitungsphase steckt, desto geringer wird der eigentliche Produktionsaufwand und desto weniger nachträgliche Änderungen werden erforderlich!

3.4 Check-Liste

Am Drehort

- Ist der Drehort jederzeit begehbar?
- Sind dort an den Aufnahmen Unbeteiligte unterwegs?
- Ist eine Drehgenehmigung erforderlich?
- Wie sind die Lichtverhältnisse?
- Wie ist die Akustik?
- Werden Stromanschlüsse gebraucht, sind diese vorhanden?
- Dekoration nötig?

Zubehör

- Sind die Kamera-Akkus vollgeladen oder gibt es einen Stromanschluss?
- Verlängerungskabel?
- Leertapes dabei?
- Kamera-Stativ nötig?
- extra Mikro für Interviews, Umfragen, O-Töne dabei?
- Mikro-Kabel und evtl. Mikro-Ständer

Aufnahmevorbereitung

- Ist die Kamera auf Automatik oder manuell geschaltet?
- Aufpassen, ob sich während der Aufnahmen die Lichtverhältnisse ändern: dann Weissabgleich machen.
- Am Anfang einer Cassette das Tape erstmal 10 Sekunden laufenlassen.
- Probeaufnahme machen und kontrollieren: läuft die Kamera okay? wird der Ton gut aufgenommen?
- Bei manueller Scharfstellung: ranzoomen auf Detail, dann scharf stellen.
- Entfernung der Kamera zum Objekt kontrollieren, Bildausschnitt wählen, Perspektive wählen.
- Vor jeder Aufnahme die Kamera mind. 5 Sekunden laufen lassen (' Kamera ab! Kamera läuft. 21, 22, 23, 24, 25, Action!')
- Nach jeder Aufnahme die Kamera noch 5 Sekunden weiterlaufen lassen, da das Ende der vorhergehenden Aufnahme bei der nächsten Aufnahme überspielt wird, und auch beim Schnitt ein paar Sekunden Extra-Material gebraucht wird.
- Ruhe in die Aufnahme bringen! Die Handlung spielt sich vor der Kamera ab, nicht mit der Kamera.
- Kamerabewegungen gleichmässig und fliegend durchführen.

Vor dem Filmen schon an den Schnitt denken!